

Platt snacken im Radio

Von Regine Ley

Molfsee. Jan Graf ist Niederdeutscher Referent des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes. Bei ihm zu Hause wird Platt gesprochen, es ist die Alltagssprache der Familie. Im Interview mit den LN erläutert der Journalist, warum er sich ein Plattdeutsch-Radio wünscht und für eine Imagekorrektur des Plattdeutschen plädiert.

Herr Graf, warum braucht es einen eigenen plattdeutschen Sender?

Wenn man nach Europa schaut, dann speist sich der europäische Gedanke ja auch aus der Idee eines Europas der Regionen. Das zeigt sich seit Jahrzehnten unter anderem darin, dass Sendeanstalten in unseren Nachbarländern – die unserem öffentlich-rechtlichen Rundfunk vergleichbar sind – Regionalsprachen, Sprachen nationaler Minderheiten und Sprachen bestimmter Landesteile berücksichtigen.

Was ist dort anders als in Norddeutschland, wo es ja auch plattdeutsche Sendungen gibt?

In den Niederlanden beispielsweise sind die Westfriesen bestückt mit einem öffentlich-rechtlichen Kanal, der 24 Stunden, sieben Tage die Woche Radioprogramm macht und sehr aufwendige journalistische Inhalte online produziert.

Solche Inhalte werden hierzulande zahlreich auf Hochdeutsch ausgestrahlt – warum also noch einmal speziell auf Plattdeutsch?

Mit dieser Logik könnten Sie auch die Existenz eines samischen Senders, wie er vom schwedischen und

Plattdeutsch im Radio – braucht es dafür ein volles Hörfunkprogramm? Ja, unbedingt, meint Jan Graf vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund.

auch vom norwegischen Rundfunk gestellt wird, hinterfragen, ebenso wie die Existenz eines rätoromanischen Senders in der Schweiz. Plattdeutsch gehört zu den absolut größten der kleinen Sprachen, und eigentlich sind wir darüber hinaus, die Pflege des Niederdeutschen le-

gitimieren zu müssen. Das haben die Parlamente längst getan. Der Landtag in Kiel hat den Antrag „Niederdeutsch ist Teil der schleswig-holsteinischen Identität“ im August 2020 einstimmig angenommen, darin ging es ganz klar um die beiden Bereiche Medien und Bildung.

Sicher, Plattdeutsch ist eine eigene Sprache, kein Dialekt, es hat einen besonderen Charme...

... ja ja, auf Plattdeutsch kann man alles sagen, es hört sich immer herzlich und verbindlich an – das wird immer so gesagt, das gehört zum positiven Image des Plattdeutschen, mit dem viele von uns auch kokettieren. Im zweiten Schritt handeln sie ihn damit aber auch den Ruf ein, eine nicht ernstzunehmende Sprache zu sein. Das führt zu einem so genannten

postvernacularen Gebrauch der Sprache, ein schönes Wort, ich habe es auch letztes Jahr erst gelernt.

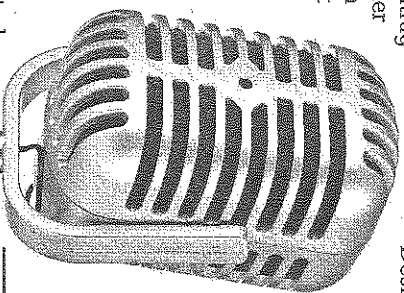
Und das meint was?

Es bezieht sich darauf, dass das Plattdeutsche durchaus zur Identifizierung genutzt wird, es dient noch als Emblem, verschwindet aber aus dem aktiven Gebrauch. Deshalb sind wir auch am Strampeln, um diese alten Wahnemungsmuster – das Plattdeutsche ist so niedlich und gemüthlich – aufzubrechen. Wir sind eine kleine Bewegung, die sich erst einmal auch damit beschäftigen muss, die Sprache des Niederdeut-

schens selbst mit ins Boot zu nehmen und zu sagen: Ihr und eure Sprache, ihr taugt zu mehr als dazu, ein Reservoir von niedlichen Worten zur Verfügung zu stellen, in das die hochdeutschen Sprecher dann nach Belieben greifen dürfen, um ihre eigene Sprache anzureichern.

Ist das denn so?

Schönstes Beispiel dafür ist das Wort Schmuttempull – ein Wort, das vermeintlich Plattdeutsch ist und für den locker-legeren Sprachgebrauch im Hochdeutschen inthronisiert wird. Dieses Sich-zur-Verfügung-stellen für ganz bestimmte Bedarfe der hochsprachlichen Mehrheit, das muss aufhören, daran arbeiten wir. Wenn in der Öffentlichkeit dem Niederdeutschen bestimmte Nischen eingeräumt werden, dann erfüllt es dort zu oft be-



Initiative für ein Plattdeutsch-Programm

„Funklock stoppen!“ – unter dieser Überschrift engagiert sich der Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHH) seit Anfang des Jahres für die Schaffung eines öffentlichen

rechtlichen plattdeutschen Mediums, das 24 Stunden am Tag sieben Tage die Woche ein platt-

deutsches Hörfunk-Programm in Verbindung mit einem Online-Angebot produziert.

Ziel der Initiative ist ein Programm mit einem Mix aus bunten Themen und Berichten aus aller Welt und der Region mit stündlichen oder halbstündlichen Nachrichten und einem aktuellen Musikprogramm.

Funktionen: norddeutsches Kolort, Heimatlichkeit, Identität stiften.

Und das reicht Ihnen nicht?

Da wir unseren Alltag in Niederdeutsch bestreiten, wollen wir natürlich einen Sender, der auch aufklärt über Joe Bidens Rede heute Nacht, die Corona-Lage in Indien und die Auswirkungen des Klimawandels im Südpazifik. Ein normales Programm für Erwachsene also mit Niederdeutsch als Arbeitssprache.

Sind Sie da bereits im Gespräch mit dem NDR?

Nein, noch nicht, denn wir haben ja eine Allianz geschmiedet von plattdeutschen Verbänden und Vereinen aus acht Bundesländern, in denen Niederdeutsch gesprochen wird. Insofern betrifft das den NDR, Radio Bremen, den WDR, RBB und den MDR gemeinsam.

Und Sie sind sich sicher, dass ein solcher Sender auch das Publikum hätte? Ich führe diese Quotendiskussion nur ungern. Auf Basis der letzten Umfrage zum Stand des Niederdeutschen 2016 ermittelt das „Handbuch der Sprachminderheiten in Deutschland“ 2,5 Millionen Plattdeutsch-Sprecher in Deutschland. Das ist schon eine Hausnummer. Wenn man sieht, dass Schweden zwanzig- bis vierzigtausend Sprecher des Samischen hat und denen auch ein volles Programm gestellt wird, dann muss man vor dem Hintergrund sagen: Lasst uns nicht über Quote snacken, lasst uns darüber snacken: Warum haben wir das nicht schon längst?